ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN

ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Edinburgh, die Hauptstadt und zweitgrößte Stadt Schottlands ist einerseits überschaubar, man kann alles fußläufig oder mit dem Rad erreichen und ist schnell in der wunderschönen Landschaft des Landes und auch am Meer. Zugleich bietet Edinburgh ein relativ großes kulturelles Angebot, die University of Edinburgh selbst bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu engagieren, verschiedenste Sport- und Freizeitangebote zu probieren oder sich in studienfachsinternen Communities zusammen zu finden. Definitiv sollte man sich auf vergleichsweise hohe Lebenskosten einstellen. Während man in Supermärkten recht günstig einkaufen kann, sind die Mieten sehr hoch und auch Bars und Restaurants sind im Vergleich zu Berlin teuer. Auch mit regnerischem Wetter, kalten Winden und dementsprechendem Lebensstil sollte man rechnen. Bezüglich der Universität selbst ist mit einem interessanten Kursangebot und angenehm kleinen Seminaren, aber auch mit einem hohen Arbeitsaufwand zu rechnen, da das schottische Studiensystem zwar nicht mehr Präsenzzeit als das Deutsche fordert, der Lektüreaufwand pro Kurs jedoch sehr hoch ist und auch die Essays, die während und am Ende des Semesters in relativ kurzer Zeit zu schreiben sind, Disziplin erfordern.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich habe im Rahmen des Studiengangs M.A. Kulturwissenschaft (3. Semester) ein Semester, d.h. 4 Monate an der University of Edinburgh studiert. Grundsätzlich gibt es durch die große Anzahl internationaler Studierender viele Welcome- und Incoming Programme für Menschen aus dem Ausland, die mit viel Offenheit, Engagement und auch Beratungsmöglichkeiten vor Ort sind. Da es im Master dort jedoch so gut wie keine Austausch-Möglichkeiten gibt, gab es auch keine entsprechende Peergroup, die Situation, Studium und ungefähre Altersklasse teilen. Mein konkrete Studiensituation war dadurch erschwert, dass der M.A. Cultural Studies für 2 Jahre ausgesetzt wurde, wodurch ich schon im vorläufigen Learning Agreement Kurse aus anderen Fächern und Departments gewählt habe. Während ich die grundsätzliche Offenheit für dieses Verfahren schätze, stellte sich die Kurswahl letztlich aber doch nicht als ganz leicht heraus: Ich musste mich zum einen um jeden gewünschten Kurs bei den jeweiligen Dozent*innen bemühen, fachliche Passung vermitteln etc., dennoch konnte ich auf Grund mangelnder Kapazitäten nicht alle Kurse besuchen, die ich gerne gemacht hätte. Prüfungen und ähnliches ließ sich in letzter Konsequenz problemlos organisieren und ab Beginn der dann gewählten Kurse gab es auch keine Komplikationen mehr. Da die Studiengänge aber jeweils sehr klein sind und demnach ein starke Bindung zwischen den Studierenden der einzelnen Fächer entsteht, ist das studiengangsübergreifende Studieren, das meine Situation erforderte, für die soziale Einbindung nicht unbedingt sehr förderlich und auch die inhaltliche Vertiefung ist tendenziell erschwert.

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Da mein Studium in englischer Sprache stattfand, in der ich bereits vor Beginn des Auslandsaufenthalts recht sicher war, habe ich keine Sprachkurse besucht. Meine Sprachkompetenz hat sich insbesondere in Bezug auf akademisches Lesen und Schreiben stark erweitert und auch das alltägliche Sprechen wurde sehr trainiert und verbessert. Zugleich waren in all meinen Seminaren die englischen Muttersprachler*innen in der Minderheit, was die Verbesserung meiner Sprachkompetenz in Diskussionen etc. etwas minder hat ausfallen lassen.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Eine objektive Empfehlung scheint mir schwer, da es m.A. sehr von der Persönlichkeit abhängt, ob man vom Studieren an einer Elite University wie Edinburgh profitiert und Freude hat. Ein ausgeprägtes Campusleben, interessante Inhalte und intensives Studieren sind genauso wie die Stadt und das Land selbst sicher zu empfehlen. Zugleich ist die Leistungsorientierung, das mehr arbeits- als diskursintensive Studieren auch sehr gewöhnungsbedürftig. Mir fehlte oft inhaltilche Tiefe, die nicht möglich war angesichts einer extrem großen Stoffmenge, die innerhalb eines einjährigen Masterprogramms durchgebracht werden muss. Während ich durchaus auch sehr tolle, engagierte, versierte Dozierende hatte, kann ich nicht für alle LV bestätigen, dass dort progressive Lehre und Cutting Edge Forschung betrieben wird, man sollte sich also definitiv Kurse vorher anschauen und eventuell auch Dozierende vorher kontaktieren.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Eine Mensa oder Cafeteria im eigentlichen Sinn gibt es auf dem gesamten Campus nicht. Zwar gibt es diverse University Cafés, in denen man günstig Kaffee trinken kann, das angebotene Essen beschränkt sich jedoch meist auf Sandwiches und Salate, welche für - Berliner - studentische Verhältnisse relativ teuer sind. Am Hauptcampus (George Square) bekommt man auch warme Gerichte, die jedoch minimum 5 pound kosten. Folglich habe ich mir meist Essen selbst mitgebracht, tatsächlich gibt es Mikrowellen und entsprechende Orte, wo man selbst Mitgebrachtes essen kann. Die häufigste Alternative sind die uninahen Supermärkte, die eine große Auswahl an kalten und warmen Fertiggerichten, Aufstrichen und Snackboxen bieten. Man kommt also zurecht, grundsätzlich haben andere Studierende und ich das Fehlen einer Mensa, gerade in arbeitsintensiven Zeiten, als Mangel empfunden.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

Wohnt man in zentrums- und damit auch universitätsnahen Stadtteilen, ist man weder auf ein Rad noch die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Wohnt man in entfernteren Wohngegenden, was bei mir der Fall war und angesichts des angespannten Wohnungsmarktes auch nicht unwahrscheinlich ist, gibt es regelmäßige und nicht all zu teure Busse, für welche man auch Monatskarten erhalten kann. FÜr mich persönlich war der Kauf eines gebrauchten Rads (via Gumtree) eine tolle Alternative, da dadurch eine deutlich schnellere und unabhängigere Bewegung innerhalb der Stadt möglich war. Sowohl die Wetterbedingungen, einige Steigungen und insbesondere den Linksverkehr sollte man sich aber zutrauen.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Nachdem ich kurzzeitig bei Bekannten unterkommen konnte, habe ich von dort aus mittels einschlägiger Wohnungs- und WG Gesucht-Seiten eine Wohngemeinschaft gesucht. Nach sehr vielen Anschreiben und auch mehreren Besichtigungen habe ich ein untervermietetes Zimmer gefunden, die Suche war jedoch ermüdend, da zum einen schottische Mietverträge grundsätzlich meist auf 6 oder 12 Monate festgelegt sind, wodurch man es bei einem kurzen Aufenthalt von vornherein schwerer hat. Daneben ist eine Vielzahl der Wohnungen in schlechtem Zustand, die Fester sind single glassed, Heizungen sollte man unbedingt prüfen, alte Teppichböden und kleine Räume mit niedrigen Decken sind sehr gängig. Zugleich muss man mit minimal 400 pound für ein WG Zimmer rechnen, auch 600 pound sind aber verbreiitet, wenn man ein schöneres bzw. zentrales Zimmer bewohnen möchte. Während es ein Vorteil ist, dass Wohnungen grundsätzlich möbliert vermietet werden, bedeutet dies häufig eine zusammengewürfelte Einrichtung aus Erbschaft und Sperrmüll. Zu empfehlen ist daher unbedingt eine frühzeitige Bewerbung um einen Platz in einem der Studentenwohnheime. Diese kosten zwar auch um die 600 pound, was auch im Vergleich zum externen Wohnungsmarkt viel ist, zugleich sind diese aber sehr zentral gelegen und bieten nahe Gemeinschaften mit anderen Studierenden, mit neu ausgestatteten Küchen und Bädern und teils Musik- und Gruppenräumen.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Die staatlichen Kunstmuseen sind kostenfrei und definitiv einen Besuch wert und auch die Theaterszene ist teils recht interessant und für Studierende gut bezahlbar. An der University of Edinburgh selbst kann man jede erdenkliche Sportart machen und auch hier sind die Memberships sehr günstig. Universitätseigene Fitnessstudios, ein Schwimmbad und - bei Aufpreis - Zugang zu einer Kletterhalle sind ebenfalls geboten. Auch Kinos, Diskussionsveranstaltungen etc. findet man, die Auswahl ist aber natürlich deutlich geringer als in Berlin. Die schottische Küche ist sehr ggeühnungsbedürftig, meist sehr fettig, etas einseitig und äußerst fleischlastig. Als Vegetarierin hat man es nicht überall leicht, aber in Edinburgh kann man durchaus auch gute und schöne Restaurants finden, insbesondere indische. Bars in der absoluten Mehrzahl der Fälle recht laute und volle Pubs, was sehr nett sein kann, aber was man wohl auch mögen muss. Für Essensgänge sollte man ein deutlich höheres Budget als in Deutschland einplanen, auch ein Bier kostet umgerechnet meist ab 5€ aufwärts, es gibt jedoch viele Bars mit Studentenangeboten. Clubs lassen sich wohl am besten als durschnittliche Diskos einer mittelgroßen Stadt beschreiben.

9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Während meine Miete mit ca. 450 Pfund vergleichsweise gering war, hatte ich durch Ausgaben für Lebensmittel, Society- und Sportmemberships, Ausgehen und Lehrbücher/Drucken etc. monatliche Ausgaben von ca. 700 Pfund, manchmal auch mehr. Um das Land kennen zu lernen, sollte man jedoch auch unbedingt ein Budget für Wochenendtrips und/oder eine Reise zu Beginn oder Ende des Aufenthalts einplanen.

S. Lohmann

UNTERSCHRIFT

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem Online-Portal der HU

- [x] einverstanden.
- [ ] nicht einverstanden.

Berlin, 29.3.2018 Lohmann, Sophia

Datum Name, Vorname